

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
 Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschika-Bogjauer Wochenblatt.

Inserate
 neben gegen Vorabzahlung in allen Sprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.
 Offener Sprechsaal und Eingefendet: die Zeile 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hafenstein & Bögle, (Otto Maas), Alois Oppel, M. Dices, Heinrich Schäfer, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest A. W. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 49

Nr. 34. Reschika, (Südungarn) 24. August 1890. XV. Jahrg.

Unsere häusliche Umgebung.

Für junge Eheleute gibt es nächst dem Glück, sich selbst zu besitzen, keine größere Freude, als diejenige, ihr neues Heim wohllich und behaglich einzurichten. Was vermögende Eltern beschafft, gute Freunde gespendet haben, wird zu einem gefälligen Ganzen geordnet und bis in die kleinsten Einzelheiten zweckmäßig und anmuthig gestellt und gelegt, ausgebreitet und aufgehängt. Welch' eine Genugthuung für die angehende Hausfrau, wenn sie den Gatten in Stube und Kammer, Küche und Keller umherführen und sich an seiner Freude und Ueberraschung angefehlt des reichen und zierlichen Hausraths weiden darf. Alles ist sauber, alles in Form und Farbe harmonisch, alles vom Reize der Neuheit umgeben. Freilich, wenn ein erfahrener Onkel oder eine Tante das junge Paar auf seiner Wanderung durch das Zauberland neuer Möbel und Teppiche ungesehen begleitet, so würde ihnen vermutlich die Melodie durch den Kopf summen; „Ach, wenn es doch immer so bliebe, hier unter dem wechselnden Mond!“ Denn nichts in der Welt verändert so schnell sein Aussehen und seinen Charakter, wie eine neue Wirtschaft. Laßt nur wenige Jahre ins Land gehen ohne Brandschaden, Ueberschwemmung und Kriegsnoth, und von dem Glanz ist nur der Schatten, von dem Ganzen sind nur Theile geblieben. Die Schränke sind ein wenig beschädigt, die Stühle ein bißchen zerstoßen,

die einst tadellose Wäsche hier und da fadenscheinig geworden; an allen Wänden und Geräthen finden sich die Spuren kleiner, neugieriger, im Zerstoren emsiger Hände. Sollte es nach unserem Wunsche anders sein? Sollte kein hausbäckiger Junge auf dem Sofa herumklettern, kein niedliches Mädchen seiner Puppen die Geheimnisse des Pianino enthüllen? Unsere Kinder, auch die mit naseweisen Fingern und unzeitigen turnerischen Uebungen, sind doch ein werthvollerer Schmuck unserer Wohnräume, als Mahagoni und Nußbaum, Marmor und Gold. Oder wollen wir gar in die grauenvolle Emdöde der „guten Stube“ lächerlichen Angedenkens zurückfliehen, wo gräuliche Kattunpaletots die Plüschbezüge der Sofas verhüllten, während in theuern Hölzern der Wurm sein still gefräßig Werk vollbrachte? Hat eine eben eingerichtete Wohnung den Reiz der Neuheit und fleckenlosen Sauberkeit, so gewinnt eine längere Zeit benutzte unter verständigen Augen und aufmerksamen Händen, täglich mehr den Vorzug einer gewohnten und lieb gewordenen Umgebung. Wir hängen nicht bloß an dem Lande, dessen Sprache wir reden, nicht bloß an der Stadt, in welcher wir unsere Kindheit verlebten haben, sondern auch an dem Hause, in dem wir geboren sind. Ja, mehr als das, unsere Erinnerung haftet fest und unlösbar an den Tischen und Schränken, den Bildern und Geräthen, welche die täglichen Umgebungen unserer ersten Lebensjahre gebildet haben. Zeichnen könnten wir sie, so deutlich stehen

sie vor uns, beschreiben möchten wir sie dem Fremden, den sie nicht interessiren, weil sein Gedächtniß ihn zu anderen, ihm ebenso theuren Gestalten führt. Wir fragten als Kinder nichts darnach, ob die Möbel modern oder altmodisch, elegant oder einfach, kostbar oder gering waren, genug, es waren unsere „Sachen“, unsere Stuben, unsere Säle, unsere Treppen. —
 Wie kommt es denn, daß uns der Anblick eines alten Bücherschranks, eines Küchengeräthes aus dem Haushalt unserer Eltern die Thränen in die Augen treibt? Das ist kein Holz wie anderes Holz und kein Metall, wie anderes Metall, das ist ein Stück unserer Jugend und unseres Lebens.

Nicht genug kann man sich deshalb über Solche verwundern, die den Nachlaß des Vaterhauses ohne weiteres unter den Hammer des Auktionators bringen, unbekümmert, in welche Hände die Dinge gerathen, mit deren Form und Wesen sich ihre frühesten Erinnerungen verknüpfen — sollten! Nicht minder seltsam erscheint der hier und da sich einbürgernde Gebrauch, Zimmereinrichtungen, die einige Jahre gedient haben, gegen nagelneue, strengmoderne umzutauschen. Leichtlebiger Geschlecht, das sich ohne Schmerz von den stummen Gestalten trennt, die Jahre lang Zeugen seiner Freuden und seiner Schmerzen gewesen sind, und es gleichgiltig mitansieht, wann fremde Hände verändern und zerstören, was ihm heilig sein sollte.

FEUILLETON.

Beleidigt.

Orig.-Feuilleton der „Berzava“.

In einer Stadt in Südungarn (es gibt deren viele) lebte ein Mann in den besten Jahren (auch deren gibt es manche überall) der war mit verschiedenen Tugenden ausgestattet.

Als Beamter einer ausländischen großen Baugesellschaft hat er sich durch unermüdelichen Fleiß die technische Bildung angeeignet und weil es das Amt mit sich bringt, hat er auch die Lebensbildung gestreift, so daß er ein ganz lebensfähiges gestreiftes Individuum war. Sein Amt brachte es mit sich daß er in seinen Ausdrücken recht drastisch sein konnte; näherte er sich jedoch Damen da zerfloß er in Liebenswürdigkeit.

Die Liebe zog auch in sein Herz ein und selbstverständlich war er stets bemüht alle Wünsche seiner Lieben bis in's kleinste Detail zu erfüllen.

Sie war interessant und schmählich rabenschwarzes Haar, große blaue Augen, schneeweiße Nasen, überhaupt regelmäßig geformte Züge, vereinten sich zu einer Harmonie die unbedingt Eindruck hervorrufen mußte. Sie nahm seine Liebenswürdigkeiten gerne auf, es war als wenn etwas aus der Sache werden wollte.

Da kam ein schöner Tag, die August-Sonne schien ganz behaglich auf die Stadt und Menschen und wärmte auch die Liebenswürdigkeit unseres Helden auf, so daß er hineilte zu seiner Angebetenen sie zu bitten einen Ausflug zu der nicht gerade sehr entfernt gelegenen Tropfsteinhöhle zu unternehmen. Natürlich nahm sie die Einladung an, knüpfte jedoch die Bedingung daran den Ausflug nur in größerer Gesellschaft zu unternehmen und flugs wurde Zeit und Stunde bestimmt wann der Abgang erfolge.

Liebenswürdigkeit, diese edle Tugend bewährte sich jedoch diesmal schwach, denn als die bestimmte Stunde kam und unsere Heldin marschbereit dastand, klopfenden Herzens und ausflugbegehrlich den liebenswürdigen Galan erwartend, da geschah es, daß (denke dir nur lieber Leser) er gar nicht kam. Minute um Minute veran und er kam nicht, da riß aber ihr der Faden der Geduld, enttäuschten Herzens und voller Rachegefühle lief sie dann zu ihrer Hausfrau und Freundin und bat sie mit ihr eine Spezierrfahrt zu unternehmen.

Der Zufall wollte es, daß sie einen Weg führten wo zufällig auch der liebenswürdige Galan wohlgenuth einherschritt. Als er dann den Wagen mit seinen Insassen sah fiel er heldenmüthig den Pferden in die Bügel, trat dann auf den Tritt des Wagens und gleichgiltig als ob gar nichts vorgefallen wäre meinte er, er habe ganz auf die Tropfsteinhöhlen-Partie vergessen, riß einige schlechte Witze, lachte selbst darüber (allein) und sprach von allen schönen was Menschenherz durchbebt und dachte ihr Herz zu erweichen. Doch sie blieb kalt wie ein Tropfstein, winkte dem Kutscher, dieser schlug in die Bügel, der Held stürzte und vorüber war der schöne Wahn.

Der Held aber blieb ein Streisgebildeter, trank und aß was ihm beliebte, rief immerfort schlechte Witze — und sie war seit dieser Zeit kalt, wie Marmor lag in ihren Zügen — er hat ihre Sympathie verspielt, und der gute Leser kann aus dieser einfachen Geschichte ersehen, daß es nicht gut ist etwas zu versprechen, was man nicht im Stande ist als Mann zu erfüllen.

Auch eine Lebensgeschichte.

Unter den hinterlassenen Papieren eines armen Schelm's, der den Drangsalen seines Lebens freiwillig aus dem Wege gegangen, fand sich ein Büchlein mit folgenden Notizen:

Daß wir aus Eden allesamt vertrieben,
 Sagt, was Ihr wollt, — ich glaube nicht daran,
 So lang ein junges Herz noch glauben, lieben,
 Ein junger Arm noch Wunder schaffen kann.

Ich will, — so ist es meine Weise,
 Alles nur brauchen Kopf und Hand;
 Kein schönes Ziel der Lebensreise
 Erreicht man je — am Gängelband.

Es denkt der Mensch, Gott aber lenkt, wie seine Allmacht
 will regieren,
 Es thut der Mensch und kann sich selbst mit Götterkraft
 zum Ziele führen.

Geh deinem Streben „Ich möchte“ voran,
 „Ich sollte, ich konnte“, — ein lahmes Gespann;
 Doch spannst du „Ich will“ und „Ich werde“ davor,
 Die beiden stürmen das Himmelsthor.

Bünde das Licht der Selbsterkenntnis in deinem
 Herzen an; es kämpft sich so schwer im Dunkeln.

Zeig' ein ruhiges Gesicht, wie auch Vorseh' sich bedrängt;
 Gönne ihr die Freude nicht, daß sie sieht, wie sie dich trinkt.

Das erschrickt, wenn Witz und Stärke man im Kampf mit
 andern mißt,
 Das beraubt der besten Kräfte, wenn mit sich man meins ist.

Ein guter Reim ist bald gemacht,
 Ein Lied, ein Epos leicht erdacht,
 Ja, dicke Bände will ich schreiben
 Viel leichter, als einem die Grillen vertreiben.

Kannst du das verdross'ne Forschen an der Blumen Reiz
 nicht lassen?

Mußt du bei den Golden fragen stets nach Art, System
 und Klassen?

Mußt du zuspand sie entblättern, sie und jeglichen Genuß?
 O, wie bist du zu beklagen, armer Freuden-Kritikus!

Wochen-Chronik.

Veränderung im Clerus. Herr Josef Babinsky, bisher Kaplan in Hiedelhof, wurde — wie wir erfahren, — zum Religions-Vorsteher an das Obergymnasium in Nag.-Weiskirchen ernannt und wird seine Stellen schon am 1. September antreten. Wir gratulieren dem stillen Sohn unserer Stadt zu diesem neuen Schritt nach vorwärts und wünschen daß er immer lehrer und höher auf der begonnenen Bahn dringe, zum Stolz seines alten Vaters und seiner Geburtsstadt. Nach Hiedelhof kommt der St. Michael'ser Kaplan Herr Krenn über. Nach St. Michael's aber wurde der neuangewählte Pfarrer Herr Josef Unterwiesinger als Kaplan versetzt.

Verlobung. Herr Arpad v. Biró prov. Beamter der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat sich mit Fräulein Margaretha Székely, Lehrerin an der hiesigen allg. Volksschule verlobt. Wir bringen dem verlobten Paare die herzlichsten Glückwünsche entgegen.

St.-Stephanifester. Der hiesige Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache als berufener Faktor, veranstaltete an diesem Tage eine St.-Stephanifester die in allen ihren Theilen auf das Beste gelungen ist. Die Ausführenden des Vereines versammelten sich um 10 Uhr Vormittags in Ciffinalsaal und zogen dann mit ihren Präses Herrn Alexander Hergeles zur Kirche wo ein feierliches Hochamt celebrirt wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt Sr. Hochwürden Herr Kaplan Johann Staffel eine feierliche Predigt in ungarischer Sprache. Während des Hochamtes sang der gemischte Chor des hiesigen Gesangsvereines eine Vokalmesse vor. Die Kirche war von Anbängern überfüllt, die Sengen der Behörden, der Beamtenkörper der hiesigen Oberverwaltung und zahlende Vereine und Corporationen waren anwesend. Vor der Kirche waren unsere Vereinstanen mit ihrer Fahne, welche mit der Werkfahne an der Spitze aufzogen, aufgestellt. Abends fand im Ludwigschen Saale ein Concert unter freundlicher Mitwirkung des Gesangsvereines und der Werkfahne statt, welchem dann ein amüßliches Tanzkränzchen im Kreis folgte. Das Programm haben wir in letzter Nummer vollständig gedruckt und können nur constatiren, daß das ziemlich zahlreich anwesende Auditorium jede Nummer mit ungetheiltem Beifall aufnahm. Nach der von der Werkfahne vorgetragenen Märcen-Overtüre, sprach Herr Arpad v. Biró eine prägnante Rede welche nur in deutscher Uebersetzung hier reproduzirt: „Achtzehnhundert neunzig Jahre sind es daß Stefan der Heilige zum König gekrönt wurde 890 Jahre sind es nun, daß er als erster gekrönter König Ungarns seine glorieuse Regierung antrat. Und die Nation welche durch so viele Jahrhunderte, so viele Schicksalsschläge erduldet, bewahrt noch immer den Namen ihres ersten Heiligen und den wird auch jedes Ungarland bewahren, so lange auch eines nur schlägt. Denn die Verdienste des größten Königs vom Hause Arpads um sein Vaterland, sind so hoch und unermesslich, so warm und innig liebt er sein Vaterland, daß sein Name im Hegen des Ungarns mit einem wahren Götternamen umgeben ist. Seine Verdienste

Ich verspreche euch, in wenigen Stunden ein großes Licht, eine Freude der Menschheit, ein Ausbund von Lebensnützlichkeit zu sein, — sobald ihr nur nur sagt, wie ich es anlange, den Erfolg an meine Hosen zu heften.

Nach Hause gehn, wenn niemand unserer harret, — wohl mag es so und traurig sein. Doch heissungehn, wenn Not und Kammer warten und Raub und Streit, — das, das ist Höllepein.

Wohl mag zuweilen eine Blume im Keller, ein Gemüth in des Lebens Drangsalen sich entfalten; — aber daraus zu folgern, daß der Menschengeist am besten im Glend erlaube, ist eben so richtig, als wenn man behaupten wollte, daß Blumen im Keller ganz besonders lustig gedeihen.

Es soll so schwer sein, dauernd ante Tage anzuhalten. Wer's doch einmal probieren konnte!

Nach das Unglück hat seinen Götterwahn. Man kommt dahin, sich einzubilden, daß man mit seinem Wohlstand es den andern erwehliche, glücklich zu sein, und ist sich so ganz unbefugterweise die Mühtyreone aufs Haupt.

Ein Haus und ein guter Hof sind viel schneller eingestrichen, als wieder aufzubauen.

Die Welt ist rund und muß sich drehn, Einmal kommt's besser, arst schon sehn; Wenn nicht, bist du nur selbst der Schuld, Post's zu erleben du nicht Gaudn.

Wenn Enttäuschung, Gram und Schmerzen stets mit siegender Gewalt Wirklich könnten Herzen brechen, — wenig Menschen würden an.

Es spottet nicht, wenn ich und wunderbar Ich euch erchein in Wesen und Gebarden; Mit langem, langem Weh erklaunt es sich, Das glaubet mir, — ein Sonderling zu werden.

Rehm's denn der Umstände, das zweifelhafte Glück des Daktens?

Sei es! Ohne Ruh und auf eigne Gefahr wird meine arme Seele die Rie ins Konfers antreten. Was kann sie besseres thun? Die Fische haben Geuben und die Vogel unter dem Himmel ihre Nest, aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlegt; drohen aber, in des Vaters Hause sind viele Wohnungen; wollen sehn, ob sich für die heimatlichen Wandrer nicht das Neue Ruhplätzchen findet, das er begehrt. Ruhe, Frieden, — die müden Glieder strecken, — wie süß! C. Ludwig

hab unzählbar, seine Thaten waren für sein Vaterland von unermesslichem Wertheil und können nicht genug geschätzt werden. Er ist der Begründer Ungarns als katholischer Staat, ihm ist es zu schreiben daß unter Vaterland nicht das Schicksal unserer Vorfahren der Hunnen theilen mußte. Er ist heilig, ein großer Patriot, ein weiser Staatsbürger, ein ruhmvoller Herrsführer und ein Held großen Namens. Heilig ist er weil er in erster Linie ein eifriger Christ war, der weiß die Sache seiner Religion am Herzen trug, ein großer Patriot weil er seines geliebten Volkes Glück wollte, ein großer Staatsbürger weil er sein Vaterland gegen die finsternen Pläne fremder Mächte vertheidigen konnte und endlich ein großer Feldherr und Held der großen Theil nahm an der Unterdrückung der Heiden. Alles that er für sein Vaterland und die Religion. Das heilige Wort ist das Vaterland. Ein erhabeneres Wort kann sich nicht den Lippen entziehen. Um wie viel ist es erhabener für uns Ungarn deren Ahnen es mit ihrem Blute erlingen mußten, — und nennt es nicht darum ebenso stolz der Bettler und Tagelöhner das heilige als der prächtige Feldherr. Werken wir jedoch einen Blick auf die Geschichte unseres Vaterlandes, gedenken wir unserer glorreichen Ahnen, die uns gegen die Macht des Orients vertheidigte und im Kampfe der Vertheidigung gedenken wir der großen Söhne unseres Vaterlandes, des Vaterland erwerbenden Arpad, des Königs Ludwig des Großen, auf dessen Haupt 10 Kronen prangten, vom Schrecken der Türken von Johann Hunyadi u. vom größten König Ungarns von Mathias, dem der Ungar in eigenen Herzen ein Monument erhob, von Prinz Sigismund als Leonidas starb und seine Säde mit Gold füllte, daß ihn der Taufe nicht vergebens plündere. Wie könnte der Ungar das traurige Andenken Barnas's vergessen, dann Mathias's und des türkischen Helden, als der wilde Despotismus seine Skavenketten raffte. Wie könnte der Ungar das Freiheitskämpfer vom Jahre 1848/49 vergessen, die großen Tage seines Ruhms als Jeder mit auflodernder Begeisterung zum Schutze seines Vaterlandes eintrat; damals war weder Leben noch Blut theuer, für's Vaterland fiel es und wurde es vergossen. Der patriotische Eifer bewachte sich jeden Gemüthes und wer nur Kraft fühlte, griff zur Waffe. Den Kampf fürs Vaterland und den der Selbstvertheidigung socht damals der Ungar gegen den wilden Despotismus, gegen die Feinde und gegen die Unrechthätigkeit, welche uns mit Waffen angriff. War es daher ein Fehler daß die Nachkommen Stefan's des Heiligen nicht nachgaben, ihre Constitution und ihren Bestand nicht vernichteten ließen. Seit Troja und Charrago gab es kein Häuslein Volk das so viel zu leiden gehabt hätte als der Ungar, ist es daher ein Wunder, daß nach so vielen Kämpfen im Ungarn das Bewußtsein Wurzel schloß, er habe außer diesem Fleck Erde, kein Heim. Wenn jedoch solche Erinnerungen, solch ein Bewußtsein in uns den patriotischen Schmerz wachrufen, müssen wir nicht mit stolzer Vertheidigung vor dem Andenken unseres ersten Königs des Heiligen Stephan's beugen, der unserem Vaterlande eine so feste Basis verlieh, daß all' diese Schicksalsschläge es nicht zu vernichten im Stande waren. Das Vaterland besteht, blüht und wird auch bleiben. Auf Grund alles dessen, denke ich wird jeder mir beipflichten, wenn ich das Andenken dieses glorreichen Königs mit dem innigen zum Allmächtigen gerichteten Flehen erinne es seien dem Vaterlande noch im später Zukunft große Männer beschiden und so lange die Sonne am Firmament erglänzt so lange lebe das Vaterland. Dem Prolog folgten Herr Franz Palcsa und später auch Herr A. v. Biró ungarische Volkslieder vor die sich vollen und ungetheilten Beifalles errieten. Chormeister Herr Otto Czeglak und Becechormeister Herr Adalbert Henn bewährten sich mit ihrer Kunst Fantastie eifriger am Klavier lehrerer am Harmonium als bekannte Meister. Eine Stanznummer war der vom Gesangsverein vorgetragene Chor „Fohász" von Huber mit Clavierbegleitung und endlich die ungarische Fantastie von List vorgetragen von Herrn D. Czeglak am Clavier und vom Dirigenten der Werkfahne, der wahrhaftig begeistend wirkte. Das ganze Programm trug den Stempel patriotischen Strebens an sich, es war durchwegs ungarisch und muß als ein bedeutender Fortschritt in jeder Beziehung bezeichnet werden. — Das demselben gefolgte Tanzkränzchen war amüßlich und gemüthlich und währte bis 3 Uhr Morgens.

Vom Gesangsverein. Herr Otto Czeglak der bewährte Chormeister des hiesigen Gesangsvereines ist am verfloffenen Montag von seiner Wadereile zurückgekehrt. Die wirkenden Mitglieder des Gesangsvereines benutzten diese Gelegenheit ihrem allgemein verehrten Chormeister eine Serenade darzubringen, worauf über freundliche Einladung des Herrn Chormeisters bis spät in die Nacht im gasteimlichen Hause des Herrn Frankl verweilt wurde. Am 19. d. M. wurden dann die Proben wieder aufgenommen; vor Beginn derselben hat Herr Präses Josef Reich die Verdienste des Herrn Czeglak in einer schwungvollen Rede hervorgehoben und hat ihn dann als ein schwaches Zeichen der Anerkennung des Gesangsvereines einen silbernen werthvollen Bänder anzuzeichnen Herr Czeglak sprach dann für diese schöne Spende seinen innigsten Dank aus und versprach den Verein wie vor zu leiten.

Liedertafel. Die bereits in unserer letzten Nummer für den 23. d. M. anvisirte Liedertafel des Sängerkubs vom allgemeinen Leiserverein mußte eingetretener Hindernisse halber unterbleiben und findet diese an einem späteren Datum statt.

Militärdurchzug. Donnerstag früh 8 Uhr langte in N.-Reichsiga von Czere kommend 1 Bataillon des 43. Infanterie-Regiments an, welches sich nach einständiger Rast auf der Raffovaer Straße zum Manöver begab und welches auf der Anhöhe bei der Abzweigung der Kermeter- von der Raffovaerstraße stand und bis 3 Uhr Nachmittags währte. Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags langte das

von Anna kommende Militär 2 Bataillon von 43. und 1 Bataillon von 83. Infanterie-Regiment in Domon an und schlug dortselbst ein Freilager auf. Um 11 Uhr Nachts endlich zog das ganze Militär unter klingendem Spiele hier ein und mit Anerkennung für unsere Polizei müssen wir es constatiren, es verfloß kaum eine halbe Stunde, so war es schon in ihren Quartieren. Den ganzen Tag war die Bevölkerung in wahrer Aufregung, mit Schmerz erwarteten Viele die im 43. Infanterie-Regimente ihre Verwandten hatten den Einzug. Viele sogar trugen Schwaaren ins Freilager, bis endlich der Einzug erfolgte. Am 23. war Musiktag in Reichsiga und fand Abends eine von der Musikkapelle des 43. Infanterie-Regiments egecutirte Gartenmusik statt, welchem ein Theil unserer Werkfahne einfiel ein prächtig gelungenes Tanzkränzchen folgte. Am 4 Uhr Morgens wurde nach Czere abmarschirt.

Kränzchen. Am Laufe dieser Woche sollte zu Ehren des sich hier am Durchmarsche befindlichen Militärs in den Arbeiter-Conjunktions-Lokalitäten am 21. d. M. ein Tanzkränzchen stattfinden. Da aber mittlerweile der für Donnerstag abgeraumte Einzug des Militärs vor den Abend unterblieb mußte die Abhaltung des Kränzchen sistirt werden, und wurde die Veranstaltung einer Unterhaltung ganz aufgegeben.

Vom Königsschießen. Der hiesige Schützenverein hielt am 15., 17. und 20. d. M. sein diesjähriges Königsschießen ab, an welchem sich insgesamt 11 Schützen theilnahmen. Während dieser drei Festtage für die Schützen wurden im ganzen 6940 Schüsse abgegeben und entfallen auf die Standhöhe 3780 Schüsse worunter 1106 Treffer mit 153 Wunden erzielt wurden. Bestes gewonnen auf Tiefschüsse 1. Herr Julius Budik Körmagbacher 18 Treffer, 2. Herr Ferdinand Stepička 4 Dufaten 29 Treffer, 3. Herr Carl Bor 3 Dufaten 61 Treffer, 4. Herr Anton Hollschwandner 2 Dufaten 78 Treffer, 5. Herr Josef Schüller 20 Trauf 112 Treffer, 6. Herr Franz Mutats 1 Dufaten 169 Treffer, 7. Herr Fridolin Unterweger 10 Trauf 168 Treffer, 8. Herr Ulrich Reich 4 Silbergolden 176 Treffer, 9. Herr Gust Huber 3 Silbergolden 185 Treffer, 10. Herr August Beck 2 Silbergolden 193 Treffer, 11. Herr Sigmond Sommer 2 Silbergolden 413 Treffer. Prämien für die meisten Schwaaren schüsse in einer Duelle von 25 Schuß erhielten die Herren: 1. Herr Carl Bor auf 15 Treffer 15 Trauf, 2. Herr Ferdinand Stepička 13 Treffer 10 Trauf, 3. Herr Heinrich Reich auf 13 Treffer 5 Trauf, 4. Herr Fridolin Unterweger auf 12 Treffer 5 Trauf. Die silberne Festmünze auf 50 Treffer wurde ertheilt durch die Herren: Ferdinand Stepička, Carl Bor, Fridolin Unterweger, Ernst Huber, Anton Hollschwandner, Josef Schüller, Julius Budik, Heinrich Reich. Die goldene Festmünze auf 100 Treffer erhielten die Herren: Carl Bor, Anton Hollschwandner, Fridolin Unterweger, Josef Schüller, Ferdinand Stepička, Ernst Huber. Die silberne Festmünze auf 150 Treffer gewann die Herren: Carl Bor, Anton Hollschwandner. Die goldene Festmünze auf 200 Treffer erhielten die Herren: Carl Bor, Anton Hollschwandner und schließlich die silberne Festmünze auf 250 Treffer wurde durch Herrn Carl Bore erreicht. Auf die Industriehöhe wurden 226 Schüsse durch 34 Schützen abgegeben, und 24 Schützen mit Prämien theilhaftig. Mittwoch den 20. d. M. wurden nach Schluß des Königsschießens die Prämien feierlich vertheilt und Herr Julius Budik zum Schützenkönig ausgerufen. An Spenden für das Königsschießen eingelassen u. zw: von den Reichsigaer Bürgern 1 Pauselahr, die Reichsigaer Bürgerfrauen 1 Flober, Beamten der hiesigen Oberverwaltung 1 goldener Ring, 1 Taichen-Uhr und Löffeln, Frau Sabine Arctschmer 1 Wecker, Herr Leopold Kriehaus 1 Tobakdose, Frau Gisela Sommer 1 Garattir Butter und Käsemeßer und von Frau Patrichan 2 Silbergold.

Am 18. d. M. langte hierorts der Director der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Herr Anton Ronna sammt Gemahlin Frau M. Ronna an. Dienstag den 19. d. M. Abends 7/8 Uhr brachte die hiesige Werkfahne den illustren Gästen, welche beim Werkfahne Herr Georg Schede a. Absteigerquartier nahmen eine Serenade dar, bei welcher nachfolgende Musikpiere zum Vortrage gelangten, u. zw.: Programm zum Ständchen egecutirt von der Amner Bergwerkfahne am 19. August 1890. 1. „Domus" Marsch v. F. Schorch. 2. „Die Träumende" Polka franc. v. Pospischill. 3. Ouverture „Die Brautfahrt" v. Mankelt. 4. „Meteo" Walzer v. Novanovici. 5. Capatina aus der Oper „Falsch-Monstari" v. Hoffi. 6. „D sagt es ihm" Lied von Kottschubay. 7. „Vivat Academia" Studentenlied der Polpourei v. E. Kaiser. 8. „Die Post in den Alpen" Galopp v. Scheff. — Militär-Truchzug. Am 20. d. M. 11 Uhr Vormittags trafen hier am Durchmarsche nach Reichsiga begriffen 900 Mann Infanterie, 240 Mann Kavallerie und eine Batterie Artillerie mit zusammen 70 Offizieren an. Die Infanterie bestand aus 2 Bataillon des 43. und 1 Bataillon des 83. Infanterie-Regiments. Nachmittags fand zu Ehren der anwesenden Herren Offiziere im Garten des Beamten-Casino-Vereines ein Concert der Werkfahne statt, welches bis 5 Uhr währte ein welche Zeit die Werkfahne durch die Regimentmusik des 43. Infanterie-Regimentes abgelöst wurde, welches 7/8 Uhr Abends weiter concertirte und folgende Musikpiere vortrug u. zw.: Programm. 1. „Für meinen Kaiser" Marsch von Mazalik. 2. Ouverture „Wilhelm Tell" von Rossini. 3. Kammerlied Bolker von Bieher. 4. Lied „Poi Ochi" v. Wnlura. 5. Pot-

yonri „Wu... aus der Fern... Uhr fand eben... eines ein sehr a... die hiesige W... eines überaus... doch in Anbet... am nächsten W... schigt antreten... 12 Uhr Nachts

Einfuhr... Von Seite der... erfucht zu ver... bungen für de... September 1... lingschule (W... 2-4 Uhr ent... Corporations... meldung beson...

Zahnr... eingetrossen u... von 8-12 U... im „Hotel Lu... die gute Belg... längstens 14... unbenügt ver...

Anton F... Mädchen — C... 1 Knabe — C... Knabe — Joh... Knabe.

Josef W... alt — Franz... 14 Tage alt —

Ragny D... Stibanel mit... Catharina Hein... — Wilhelm S...

Friedr... —

Remed... N. Szob...

Farbig... bis fl. 7.65 p... 2500 v. rich. F... nachweis post... Penneberg... umgehend. Ver...

Friedr... meiner Utheite... ist verchied, hat... auf der vorderen... Mittelkopf. Der... entsprechend bele...

An die... Zu Nr. 31... vom 3. August 1... Dienentbücher in... nicht unerwider... Venor wir... wir zuerst voran... Leben kein prakt... kann, denn daß... aber die gefellid... einen großen Z... mehr als die Pa... die Hoffnung auf...

Der ganze... darum, daß die i... Donig liegenden... Dubia in D. Po... Emballage der... jedes einzelne Pa... den Nähr- und B... das konsumierende

*) Filt Form... übernimmt die Red...

ation von 43. und 1
nt in Doman an und
11 Uhr Nachts endlich
ndem Spiele hier ein
Polizei müssen wir es
elbe Stunde, so war
ganzen Tag war die
mit Schmerz erwarteten
ente ihre Verwandten
tragen Schwachen
Einzug erfolgte. Am
und fand Abends eine
terie Regiments ege-
lich ein Theil unserer
ngenes Tanzkränzchen
nach Exeres abmar-
Woche sollte zu Ehren
ndlichen Militärs in
äten am 21. d. M.
ber mittlerweile der
des Militärs vor den
anig des Mann zeh
haltung einer Unter-
effige Schützenverein
diesjährigen Königs-
mit 11 Schützen be-
agen für die Schützen
geben und entfallen
unter 1106 Treffere
Bestes gewonnen
ins Rudik Kö-
mand Lepicka
erl Bor 3 Dukaten
wandler 2 Duk-
küller 20 Frank
ts 1 Dukaten 160
weger 10 Frank
ich 4 Silbergulden
er 3 Silbergulden
er 2 Silbergulden
ommer 2 Silber-
weissen Schwarz-
Schab erhielten die
Taff 15 Frank, 2.
esser 10 Frank, 3.
5 Frank, 4. Herr
esser 5 Frank. Die
rde einbissen durch
Carl Bor, Krie-
er, Anton Holl-
Julius Budil,
age auf 100 Treffer
Hollischwandler
Schuler, J. G.
Die Silberne J. H.
berien: Carl Bor
idene Schlüssel auf
Carl Bor, Anton
die Silberne J. H.
Herrn Carl Boe
den 226) Schöne
Schützen mit Pa-
M. wurden nach
feierlich vertheilt
ankündigung ausgerufen.
eingelassen u. zw.
Lühr, die Reichs-
hitzigen Oerwer-
Uhr und Löffel,
rube, Herr Leopold
a Czegl a 1 W.
Garantur Butter
an 2 Silbergulden.
richte n. Mon-
Direktor der priv.
chaft Herr Anton
onna an. Dienstag
die hiesige Werks-
beim Werks Chef
nahmen eine S-
Mastpfeifen zum
um zum Ständchen
apelle am 19. An-
F. Scharoch, 2.
spischill, 3. Damer-
"Meteor" Walzer
Der Fests-Mon-
ed von Kosschubay,
e Potpourri v. C.
Lopp v. Schebel. --
M. 11 Uhr Vor-
nach Reichsba be-
ann Kavallerie und
70 Offizieren an-
um des 43. und 1
ntes. Nachmittags
Offiziere im Garten
ort der Werkstapelle
Zeit die Werksta-
fanterie-Regimen-
des weiter concen-
n. zw.: Programm.
alil. 2. Ouverture
atursänger Wolfer
Wentura. 5. Pot-

poneri „Musikalische Plaudereien“ v. Zellner. 6. „Geflü-
aus der Ferne“ Polka française von Geisner. Abends 8
Uhr fand ebenfalls im Garten des Beamten Casino Ver-
eines ein sehr animirtes Tanzkränzchen, statt — bei welchem
die hiesige Werkstapelle die Musik lieferte, und sich
eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, je-
doch in Anbetracht dessen, daß die Schöne Mars schon
am nächsten Morgen 7/8 Uhr den Weitemarsch nach Re-
schitsa antreten mußten in der besten Stimmung nur bis
12 Uhr Nachts währte.

Einschreibung in die Gewerbelehrlingschule.
Von Seite der hiesigen Gewerbevereinigung werden wir
ersucht zu veröffentlichen, daß die Lehrlingschule Einschrei-
bungen für das Schuljahr 1890/91 am 7. 8. und 14.
September l. J. — durch das Directorium der Lehr-
lingschule (Bürgerschulgebäude) jedesmal Nachmittags von
2—4 Uhr entgegengenommen werden, und werden die
Corporationsmitglieder welche Lehrlinge beizuge zur An-
meldung besonders aufmerksam gemacht.

Zahnarzt Dr. Brandeis ist am 23. d. M. hier
eingetroffen und ordnet laut den ausgegebenen Vorschriften
von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—5 Uhr Nachmittags
im „Hotel Ludig“. Wir empfehlen allen Zahaleidenden
die gute Gelegenheit — nachdem Herr Dr. Brandeis nur
längstens 14 Tage in unserem Orte verweilt — nicht
unbenutzt verübergehen zu lassen.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 15 August 1890 bis inkl. 21. August 1890.
Röm.-kath. Religion:
Geboren:
Anton Fischer 1 Mädchen — Adolf Sztefkal 1
Mädchen — Edward Feingl 1 Knabe — Martin Wavril
1 Knabe — Carl Feindl 1 Knabe — Octav Poltschky 1
Knabe — Johann Lang 1 Knabe — Franz Paleta 1
Knabe.
Gestorben:
Josef Wavril 2 Tage alt — Paulina Ebler 7 Monat
alt — Franz Possner 2 Monat alt — Helena Becker
14 Tage alt — Ludwig Haupt 7 Wochen alt.
Getraut:
Ignaz Dabjinsky mit Anna Sarterer — Ferdinand
Hübner mit Theresia Gründler — Franz Meltschek mit
Catharina Feing — Robert Pinkava mit Anna Langer
— Wilhelm Schmidt mit Maria Hahn.

Lottoziehungen:

Februarer Lottoziehung vom 15. August
57 65 10 12 55
Nächste Ziehung 30. August.
N. Szebenyer Lottoziehung vom 20. August
17 59 20 3 70
Nächste Ziehung 3. September.

Eingefendet. *)

Farbige Seidenstoffe von 60 Kr.
bis fl. 7.65 per Meter — glatt und gemustert (einen
2500 versch. Farben und Dessins) — sehr schön und
stabweichend — und zollfrei das Fabrik-Depot G.
Henneberg (R. u. N. Hofstr.) Zürich. Muster
umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Freitag habe ich beim Offiziers Concert von
meiner Uhrzeit ein goldenes Anhängel verloren, selbes
ist viertheilig, hat auf der Rückseite einen schwarzen Stein
auf der vorderen Seite einen in Perlmutterschutz
Nittelschlüssel. Der redliche Finder dieses Verlorenen wird
entsprechend belohnt. F. A. y. M. a. r. o. n. Fotograf.

An die „Allgemeine Volks-Zeitung“.

In Nr. 31 der „Allgem. Reichsöster. Volks-Zeitung“
vom 3. August l. J. ist ein Artikel „Die Honigernte der
Wienerländer in D. Boglan“ betitelt erschienen, den wir
nicht unerwähnt lassen können.
Bevor wir uns in nähere Details einlassen, müssen
wir zuerst voraussetzen, daß der Artikelschreiber in seinem
Leben kein praktischer Wienerländer war, auch keiner sein
kann, denn daß die Wienerländer Boglan's insbesondere
aber die gesellschaftlichen stolz daher gehen beruht auf
einen großen Irrthum, da die heutige Honigernte um
mehr als die Hälfte der des Vorjahres zurücksteht mithin
die Hoffnung auf einen guten Ertrag zu Wasser wurde.
Der ganze Tenor des fraglichen Artikels dreht sich
darum, daß die in das Lebensmittelmagazin nach Reichsba
Honig liefernden Boglaner Imker die vom Herrn Lehrer
Dobra in D. Boglan herausgegebenen „Pachpapiere“ zur
Einkaufe der Honigblätter verwenden müßten, da auf
jedem einzelne Pachpapier eine belehrende Abhandlung über
den Natur- und Heilwerth des Honigs gedruckt ist, wodurch
das consumirende Publikum auch in dieser Beziehung auf-

geklärt, bedeutend mehr Honig consumiren hiedurch auch
der Produzent nur gewinnen würde. —

Was die Verwendbarkeit der obenwähnten Pachpapiere
betrifft, können wir unmöglich denselben eine so große
Bedeutung beimesen als für fraglicher Artikel denselben
vordient, denn wir sind überzeugt, daß jede gute Hausfrau
ganz bestimmt weiß, wo und in welchen Fälle sie Honig
verbrauchen soll, oder davon sind wir ganz gut unterrichtet,
daß im Falle die Boglaner Imker insbesondere aber die
in das gesellschaftliche Magazin liefernden — das fragliche
Pachpapier verwenden müßten, hiedurch das Reo Honig
um 2 Kr. — und nicht 1/2 Kr. wie es in den betreffenden
Artikel behauptet wird, — vertheuert würde.

Es fragt sich daher ob die durch Herrn Lehrer Dobra
herausgegebenen Recepte einen solchen Werth repräsentiren,
daß das consumirende Publikum den Honig um so viel
theurer bezahlen soll. Es scheint, daß dem Artikelschreiber
nicht das Wort des consumirenden Publikums wie auch
das der Imker am Herzen gelegen ist, sondern es ihm
einzig und allein darum zu thun war dem Herausgeber
fraglicher Pachpapiere eine sichere Einnahmsquelle zu
verschaffen.

Ueberhaupt müssen wir die Fachautorität des Herrn
Dobra zur Herausgabe von Recepten behufs Verwendung
des Honigs in Zweifel ziehen, denn er ist kein Mediziner
um dem Heilwerth zu bestimmen und auch kein diplomirter
Koch um die Verwendbarkeit des Honigs im Haushalte
angeben zu können, müssen daher nur der Vermuthung
Raum geben, daß Artikelschreiber zwischen den Imker
Boglan's nur Zwietracht sähen will, was ihm aber hof-
fentlich nicht gelingen wird. —

N. Boglan, den 21. August 1890.

Imker.

**Ein Gewaltact der hiesigen Verzehrungssteuer
Pachtung!**

Um, daß auch einmal die Öffentlichkeit Einsicht ge-
winne wie man vom Staate erpöckete Rechte bei uns
handhabt, lege ich mich veranlaßt die Art und Weise der
hiesigen Verzehrungssteuer-Pachtung durch einige ganz
objectiv gezeichnete Fälle zu illustriren.

Herr Wlad J. ist ein alter Witt, aber nachdem er
einige Jahre dem Geschäft fern stand, ist er in den neuen,
das Schandgewerbe bezüglichen Gesetzen gänzlich unversand.
Als er sein Geschäft eröffnete wendete er sich vertrauens-
voll an den Wapächter Herrn Starosina. Auf seine An-
frage wie er die Getränke anmelde soll sagte Herr Star-
osina „Es genügt mir die Einsicht in den Gemeinde Zah-
lungsbogen vollständig.“

Es vergangen zwei Wochen da kamen die Control-
Dignen der Verzehrungssteuer Pachtung und nachdem sie
in alles Einsicht genommen, bestätigten sie, daß alles in
Ordnung sei.

Es vergangen wieder einige Wochen und es erschien
Herr Starosina, beauftragte Herrn Wlad warum er seine
Getränke nicht anmeldete. Herr Wlad wies den Gemeinde-
Zahlungsbogen vor und sagte er möge Einsicht nehmen,
wie seine Leute, er habe ja von ihm die Instruction er-
halten und habe noch keinen von seinen Leuten die Ein-
sicht in den Gemeindebogen vorgezeigt.

Auf das leugnete Herr Starosina es kurzweg ab,
daß er jemals die Anweisung that, er begnüge sich mit der
Einsichtnahme in den Gemeindebogen. Vor einem Tribunale,
bestehend aus Herrn Starosina und einem Herrn Finanz-
Oberaufseher wurde Herr Wlad wie es auf der Bestätigung
heißt, „im Ausgleichwege zu 6. W. fl. 5 — Ordnung —
Strafe verurtheilt“. Herr Wlad als Geschäftsmann bezahlte
die Strafe nur, um weiteren Anfeindungen und Verlusten
anzuwenden.

Wird dies ein gerechtes Vorgehen? Das ist eine ab-
sichtliche Verführung um von Geschäftslenten Geldstrafen
herauszupressen. Dieses Stückchen ist würdig als die
Heldenthat eines Agent provocateurs genannt zu werden.

Als Herr Nikolajew, welcher jetzt Stellvertreter des
im Bode weilenden Herrn Gemeinde-Vorstandes ist (die
speciell gegen einige) seinen Aufsichtspersonale die Weisung
gab streng darauf zu sehen, daß die Getränke drei Stunden
vor der Entlagerung angemeldet werden, da trauete es
sich förmlich seitens der löbl. Verzehrungspachtung, Beschwerden
und Petitionen, gegen diese ganz dem Gesetze entsprechende
Anordnung.

Wenn, aber ein auswärtiger Witt, welcher die Ge-
tränke nicht von der löbl. Verzehrungssteuer Pachtung
bezieht, eine Ausfuhr anmeldet, läßt Herr Starosina ihn
vorfahren und stundenlang vor der Kassa stehen.

Wie aus Vorgehenden ersichtlich sind hiesige und
auswärtige Geschäftslente, besonders, wenn sie sich nicht
Getränke von der löbl. Verzehrungssteuer-Pachtung an-
hängen lassen unerträglichem Opfere ausgelegt. Die Ge-
schäftslente aber, welche sich selbständig gute und gesunde
Getränke verschaffen, werden auf solche Art wie Herr
Wlad bestraft.

Ich lasse allen Geschäftslenten einen Dienst zu er-
weisen, wenn ich, um den Chocanen ein Gede zu bereiten
die löbl. Gemeinde-Präsidenten aufmerksam mache, daß
die Pächter der Verzehrungssteuer bald abläuft und hie-
mit auffordere schon jetzt die nöthigen Schritte einzuleiten
um sich nach Ablauf der Pächter der Verzehrungssteuer Pach-
tung zu versichern.

Die Gemeinde W. Reichsba hat eben kein Ein-
kommen, als wie seit neuen Jahre das von dem Schand-
regal Einkommensrecht, welches wie bekannt ein ziemlich
gutes ist. So wird auch die Verzehrungssteuer Pachtung
etwas beitragen um die allgemeinen Kosten, ich meine die
Gemeinde Anlagen zu verringern.
Reichsba, am 24 August 1890.

Hochachtungsvoll
Anton Heger.

Nr. 37 — Sch. C.

Rundmachung.

Von Seite der gefertigten Schulkommission wird
hiemit kundgemacht, daß der Unterricht in den sämtlichen
gesellsch. Schulen Montag, den 1. September beginnen
und die Einschreibung der Schüler in den Tagen des 30.
und 31. August l. J. stattfinden wird.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur solche Kin-
der in die gesellsch. Volksschulen aufgenommen werden
können, welche das 6. Lebensjahr bereits vollendet und
das 12. nicht überschritten haben.

Der Wiederholungsunterricht für die Erwachsenen
wird jeden Sonntag Vormittag von 8—10 Uhr abgehal-
ten werden.

Die Eltern und Vormünder der im schulpflichtigen
Alter stehenden Kinder werden hiemit aufgefordert, bei
Vermeidung der im § 4 des Unterrichtsgesetzes angedrohten
Strafen ihrer diesfälligen Pflicht nachzukommen und ihre
Pflegebefehlenden zum freizügigen Schulbesuch zu verhalten.
Reichsba, am 20. August 1890.

Die Schulkommission.



P. T.

Beehre mich, dem geehrten p. t. Publikum
zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass ich
in Resicza

nur auf 14 Tage

eingetroffen und empfehle mich zum Einsetz
künstlicher Zähne, zur Anfertigung ganzer Gebisse,
wie auch zum Plombiren der Zähne nach dem
bewährtesten Systeme.

Ordinationsstunden: von 8—12 und 2—5 Uhr.
Wohnung: „Hotel Ludig“, Zimmer Nr. 4.

Hochachtungsvoll
G. BRANDEIS,
Zahnarzt.

Verdienst

Ein Bankinstitut sucht überall Personen
zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten
Losen gegen Raten. Sehr günstige Provi-
sions-Bedingungen. — Offerte sind zu rich-
ten unter Chiffre B. J. an A. Y. GOLDBER-
GER Annoncen-Expedition, Budapest,
váciut-za 9.

Muster

nach allen Gegenden franco.

**Tuch- und
Schafwollwaren**

für
Herbst- und Winterbedarf,

versendet nur in haltbarer, vorzüglicher Qualität, zu
billigsten Fabrikspreisen auch an Privats das

**Depôt k. k. priv. Tuch- u. Schaf-
wollwarenfabriken
Moriz Schwarz,**
Zwittau nächst Brünn,
Mähren.

Tausende Fabriksreste für Anzüge, Ueberzieher,
Winter- und Lodenröcke bei überaus
guter Qualität, zu staunend billigen Preisen.

Für fl. 4.50 3-10 M. für einen vollkommenen groszen Herren-Anzug.	Für fl. 3.50 Stoff zu einem Lodenrock, gute haltbare Qualität in drei Farben und Melangen.
Für fl. 5.80 3-10 M. für einen halbbaren com- pletten Herren-Anzug.	Für fl. 5.80 wassererdichten Loden in echter Qualität, in ganzbarsten Farben.
Für fl. 7.25 3-10 M. Cheviot oder Modestoff, vollkommen genug zu einem Men- teilkoll oder Herren Anzug.	Für fl. 5.— Stoff für einen completen Win- terrock in allen Farben.
Für fl. 12.— 3-10 M. für einen feinen Herren Anzug.	Für fl. 8—14.— Stoff zu einem Winterrock, feinste Qualitäten, echte Farben.
Für fl. 15.— 3-10 M. neuester Muster feinsten Qualität.	Für fl. 4.50—10.50 Stoffe zu einem completen Über- zieher in ganzbarsten, neuesten und echten Farben.
Für fl. 18.— 3-10 M. Kammer oder Streich- waare, hochelegante feinste No- vetatus.	Für fl. 7—12.— 3-25 M. schwarzen Peruvianer oder Tasquin, einen completen Salon-Anzug gebildet.

Tuchwaren jeder Art in größter Auswahl, Dampfer
überer für Kinder, Umhangstoffe, rein wollene, aus Himalayawolle, v.
fl. 3.— aufwärts, 19 1/2 grosz, Reispelud, Uniformstoffe für Vereine, Tan-
rlisten, Förster, Aastalten etc.
Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. — Nichtpassendes
wird zurückgenommen, der Betrag franco zurückversandt.
Für die Herren Schneidermeister Muster unfranciert.

Wir suchen!

anständige Leute jeden Standes, welche sich mit dem Verkaufe von Losen gegen Ratenzahlung auf Grund unserer gesetzlich ausgestellten Rattenbriefe befassen wollen. Unsere Gesellschaft besteht schon seit 25 Jahre in strengster Solidität. Wir gewähren die höchste Provision, verbunden mit einer Prämie und eventuell fixes Gehalt.

Offerte sind zu richten an das Bankhaus der

Commandit-Gesellschaft
BRÜDER DIRNFELD Budapest.

!! Tausende !!

Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollwaren für den Herbst- und Winterbedarf werden zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80 3-10 Mr. Stoff für einen vollkommen großen Herrenanzug; gute Waare.	Um nur fl. 3.35 Stoff für einen kompletten Herrenanzug; gute halbbare Waare in 5 Farben.
Um nur fl. 6.25 3-10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; feine Waare.	Um nur fl. 5.75 Stoff für einen kompletten Herrenanzug; naturwollene, elegante Farben; feine Waare, für Jagd- und Sportleute, sowie Frauen sehr empfehlenswert.
Um nur fl. 7.50 3-10 Mr. Oberstoff für einen Herrenanzug; gute halbbare Waare, moderne Farben.	Um nur fl. 5.— Stoff für einen kompletten glatten abgeworfenen Winteranzug; feine Waare.
Um nur fl. 12.25 3-10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; feine Qualität, moderne Farben.	Um nur fl. 8-12 Stoff für einen kompletten glatten abgeworfenen Winteranzug für Herren; moderne Farben, beste Qualität.
Um nur fl. 15.50 3-10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; höchste Qualität, beste Qualität, feine Waare, hoch elegante Farben.	Um nur fl. 4.25-8.25 Stoff für einen kompletten Herrenanzug; feine Waare, hoch elegante Farben.
Um nur fl. 18.— 3-10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug in Streifen, über Kammergänger; höchste Qualität, beste Qualität, feine Waare, hoch elegante Farben.	Um nur fl. 7.80-10-12 3-10 Mr. (damen) reißbare Tuch (Sarawanne oder Tobain) für einen eleganten Galananzug.

Reiner Spezialitäten in Herren- und Damenkleidung für Herren, rechte Uniformen, Reife für die F. u. F. Beamten und Bismarck, sowie Tuchwaren aller Art, in Preis und Qualität von keiner Konkurrenz erreicht. Verleiht gegen Nachnahme oder Barzahlung. — Garantie: Befreiung bei Betrug oder Verfall. — Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler
Boleslaw, nächst Brünn.



ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DR. PP. BENEDEKTINER
DER
ABTHEILUNG VON SOULAC
(Frankreich)
DR. MAGUIELONNE, PRIOR
2 goldene Medaillen 1. Preis 1889 — London 1891

ERFINDUNG 1873 Durch den Prior im Jahre 1873 wurde die Zahn-Elisir, die Dr. PP. Benedektiner, in der Welt von einem Troggen im Jahre 1873, welcher ein ganz neues Verfahren zur Zahnreinigung erfand, bekannt. Die Zahn-Elisir ist ein ganz neues, praktisches Präparat, welches die Zähne reinigt, weißt und schützt. Wir werden also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst leisten, wenn wir sie auf diese alle und praktische Präparat aufmerksam machen, welche das beste Mittel sind, um die Zähne zu reinigen und zu erhalten.

Ein Preis: 1873 SEGUN BORDAUX
Bordaux, in allen guten Pharmazien, Apotheken und Drogerien.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Josef Elster.

SCHNEIDER'S

45 - grädiger COCAIN- Franzbranntwein

mit reiner Salicyl-Säure,

ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

- | | | | |
|-----------------------------|-----------------|---------------|------------------|
| Gliederreissen, | Seitenstechen, | Zahnschmerz, | Ohrensausen, |
| Kreuzweh, | Halsweh, | Ohrenreissen, | Schnupfen, |
| Hexenschuss, | Kopfweh, | Blähhals, | Augenentzündung, |
| Nerven- und Körperschwäche, | Hautausschläge. | | |

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe. Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficierend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiß etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45 - grädigen Cocain-Franzbranntwein. Flaschen, welche mit der 45 - grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Joset Schneider;
in den Spezerei-Handlungen:
bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl
Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen

Keine
Fabrikarbeit.

Prämiert bei der Universal-
Ausstellung Paris 1889.



Prämiert vom ung.-öst. General-Comité Paris 1889.

Nur
Handarbeit.

Schuhwaaren-Lager

JOHANN MAYER, Schuhmachermeister,
Resicza (Südungarn).

Ich beehre mich einem geehrten p. t. Publikum, insbesondere den Herren Wiederverkäufern die höfliche Anzeige zu erstatten, dass ich nebst meinem Kundengeschäft ein Schuhwaaren-Geschäft eigener Erzeugung, aus sehr gutem Materiale und solider Handarbeit errichtet habe und Schuhwaaren zu nachstehenden Preisen verkaufe:

- Herren-Zugschuhe von 4 fl. aufwärts.
- Damen-Zugschuhe " 3 fl. "
- Kinder-Schuhe von 80 kr. aufwärts.

Durch meine in diesem Fache erworbenen Kenntnissen, sowie durch meine guten Arbeitskräfte, bin ich in der angenehmen Lage, allen an mich gestellten Anforderungen der geehrten Kunden in jeder Beziehung entsprechen zu können.

Auch werden alle Gattungen Reparaturen schnellst u. billigst angefertigt.
Nicht am Lager habendes wird in 6 bis 10 Stunden angefertigt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Johann Mayer.

Billig
Preise

Gutes
Material

Druck von Josef Elster in Neuchâtel.